

Dumfries, 10. Juni 1869.

Besten Dank, lieber Papa, für die freundlichen  
Ihren Güter, die mich durch den unglücklichen  
Anfall, durch die Krankheit von Frau Altes Hoffmann  
für, bezogen willkommen waren.

In Bezug auf die Frau J. sagt Sie mir die  
Opfer auf; - ich habe mich nur Anrecht auf eine  
Einsparung, zumal wenn ich die Postgebühren  
und Steuerabgaben, die für jedes Quartal 5-6 R.  
(ich weiß oben nicht genau) betragen - als die  
möglichen Ausgaben der (gebühren) vergüten will.  
Dieser Satz ist in der Ausgabe nicht geltend  
gemacht; - ich weiß selbst nicht, warum, auch  
mit Ihnen - und ~~ich~~ kann also ohne alle  
Ihre diese Verbindlichkeit für mich beauftragen.  
Völlig Ihre in diesen Umständen, auch  
mag verschaffen, so bin ich so unglücklich,  
in meinen bisherigen Briefen festzusetzen, und  
Sie selbst mir nicht. Ich ist die  
wollen Maßnahme. Nur möchte Sie selbst  
nirgend abzuweichen, in der Überzeugung

sind Freymüthlich auf meine Litten  
nicht möglich erpfindt, und die Zeit sich nicht  
mit solch Unvernunft verbringt. In  
demselben Augenblicke, als ich mit der  
Wiederherstellung der Sache Zeit verbrachte  
war.



Und sollte es mir übergeben sein,  
sollte ich dasjenige, was ich  
(das mir jene unbekannt gemacht wird  
sollen, wie ich zu glauben habe, da diese  
beide ungenügend sind, man weiß  
nicht). In diesem Falle, so kann  
nicht es die off. Angelegenheit sein, als  
die öffentliche Sache, die mir in meinen  
Verhalten nicht nicht gefällt, die aber sicher  
meinen Namen nicht ohne jeden Zweifel  
behalten würde. In dem Augenblicke, als  
man die g. V. hätte sie nicht weniger als  
einmalige Aufsicht, hat mich die die  
Anwesenheit kein lebendes Wort gefunden. Die  
müßte die freye Presse die g. V. haben  
nicht ohne Bilden, die freye Presse nicht  
u. mehr für nicht loben, ungenügend werden. Das ist  
es nicht, in dem Augenblicke, als ich die  
g. V. habe. Ich habe die Sache nicht ab.  
die alle  
sind